

# IM BIOHOTEL „ZUM STAMM“

Holzstümpfe sind für viele Tiere Unterkünfte vom Feinsten. In ihnen wohnen auch Käferkinder wie die Larven des Laubholz-Zangenbocks.



## Laubholz-Zangenbock

Ein typischer Bockkäfer ist er nicht, dafür sind seine Fühler recht kurz. Als Markenzeichen trägt der schlanke, gelblich-schwarz marmorierte Laubholz-Zangenbock (*Rhagium mordax*) ein mit Dornen besetztes Halsschild, das den Kopf deutlich vom Hinterleib absetzt. Ein gelbes Haarkleid hüllt ihn von Kopf bis Fuß ein. Wer ihn in die Hand nimmt, den zwickt er zart, indem er einen mit seinen Mundwerkzeugen in die Zange zu nehmen versucht – ein Verhalten, das Zoologen einst veranlasste, ihm den Artnamen *mordax* zu verleihen, was aus dem Lateinischen übersetzt bissig oder

beißend bedeutet. Im Frühjahr laufen sich Männchen und Weibchen entlang des abgestorbenen Stammes zufällig über den Weg, auf eine ausgeprägte Balz verzichten sie.

### Spechte picken die Larven

Nach der Paarung sind die weiblichen Käfer beschäftigt, Eier in Rindenritzen von Laub- und Nadelbäumen, in Baumstümpfe oder in gefällte Bäume zu legen. Nach 14 Tagen schlüpfen Larven, die zwischen Rinde und Holz Gänge nagen und deren typische Körperform ein nach hinten verjüngter Körper mit kurzen Beinen ist. Sie sind nahrhafte und leicht erreichbare Beute für Spechte, da diese

die Rinde aufhacken können. Das Larvenstadium dauert 2–3 Jahre, danach bauen sich die Tiere eine oval geformte Puppenwiege, die sie meist mit Nagespänen seitlich auskleiden.

Bereits im Herbst schlüpfen die Käfer, die es jedoch vorziehen, den Winter geschützt in ihrer Ruhestätte zu verbringen, ehe sie im Frühjahr ausfliegen. An den Ausfluglöchern, die entsprechend dem Körperquerschnitt typisch oval geformt sind, kann man sehr gut erkennen, dass sich dort ein Bockkäfer entwickelt hat.

Andere Käfer und Insekten hinterlassen kreisrunde Löcher in der Rinde. In Mitteleuropa gibt es etwa 250 Bockkäfer-Arten, meist mit langen Fühlern.

## TIPP

### Blick durchs Fenster

- Laubholz-Zangenböcke fliegen vor allem mittags und bei Sonnenschein, um Pollen und kleine Blüten-  
teile zu fressen.
- Die gelb behaarten Käfer sind 12–22 mm lang.
- Die Larven knabbern unter der Rinde alter Bäume  
wie Eiche, Buche, Fichte und Tanne.

Lassen Sie ein Stammstück stehen,  
wenn ein alter Baum stirbt und schich-  
ten Sie darum die dicken Äste auf.  
Käfer, Wildbienen, Igel und Blindschlei-  
chen beziehen dort gerne Quartier.

### Baumstümpfe als Biohotel

- Der Baumstumpf sollte eine Borke besitzen,  
mindestens 1,2 m hoch sein und 15–20 cm Durch-  
messer aufweisen, damit ihn möglichst viele  
Tierarten nutzen.
- Wer einen Baumstumpf in den Garten setzt,  
gräbt, je nach Dicke und Länge des Stammes, ein  
mindestens 30 cm tiefes Loch, um ihn einzusetzen.
- Beim Anrollen und Aufrichten des Stammes  
aus Sicherheitsgründen zu mehreren arbeiten.
- Nach dem Einsetzen das Loch mit Erde  
zuschütten und diese gut festtreten.
- Zu Füßen des Stammes Erde anschütten bzw.  
größere Steine verteilen und auf die Standfestigkeit  
achten.
- Ein Stamm, der sich mit den Jahren einen grünen  
Pelz aus Moos zulegt und zu dessen Fuß Wild-  
stauden und Kräuter wie Brennnesseln gedeihen,  
bietet vielen Tieren Unterschlupf.
- Von Kletterpflanzen wie Wildrosen überwachsen,  
entsteht Dornröschen-Flair.
- Löchriges Holz ist für viele Wildbienen interessant,  
die ihre Eier in Käfergänge legen.
- Im Sommer lockt eine auf den Stamm gestellte  
Vogeltränke Amsel, Meise und Co. zum Bade  
und zum Trinken. Nahende Fressfeinde wie Katzen  
können von erhöhter Warte aus gut geortet werden.
- Im Winter lädt ein auf den Baumstumpf gestelltes  
Vogel-Futterhaus zum Schnabulieren.

Igel, Blindschleichen  
und Wildbienen leben  
hier, während Vögel auf  
der „Dachterrasse“  
baden (o.). Gepolsterte  
Puppenwiege (u.)

